



Volker Kauder

Mitglied des Deutschen Bundestages
Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

**Grußwort
des Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag,
Volker Kauder MdB,
anlässlich des „13. Marsches für das Leben“
des Bundesverbandes Lebensrecht e. V.
am 16. September 2017 in Berlin**

Der „Marsch für das Leben“ findet in diesem Jahr zum dreizehnten Mal statt und hat sich als deutliches und sichtbares Zeichen für den Lebensschutz nicht nur etabliert, sondern er rüttelt auf. Nicht durch spektakuläre und lautstarke Aktionen, sondern durch mutiges und sichtbares Engagement, Aufklärung und in die Öffentlichkeit getragene Fragen des Lebensschutzes.

Im Namen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion grüße ich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Veranstaltung herzlich. Sie setzen sich mit viel Empathie nicht nur für den Schutz des ungeborenen Lebens ein, sondern für den Schutz des Lebens vom Anfang bis zum Ende. Dabei – und dafür gilt Ihnen mein besonderer Respekt – ist Ihnen die Unterstützung von Schwangeren in Not ebenso ein großes Anliegen wie die Hilfe für Menschen in Konfliktsituationen und die Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen. Der Marsch für das Leben ist keine Anklage, sondern er ist eine Ermutigung für das Leben.

Für mich als Christ ist der Schutz des menschlichen Lebens in all seinen Lebensstufen zentral, als Christdemokrat zeigt mir das christliche Menschenbild Leitlinien in ethischen Fragen des Lebensschutzes. Das Leben behinderter Menschen ebenso wie das Leben im Alter und in Krankheit kann eine große körperliche und seelische Herausforderung für die Betroffenen und ihre Familien sein. Leben zu schützen muss deshalb immer damit verbunden sein, Menschen auch in den schwierigsten Lebensphasen zu unterstützen.

Wir haben in dieser Legislaturperiode dem Geschäft mit der Sterbehilfe die Grundlage entzogen und die organisierte geschäftsmäßige Sterbehilfe unter Strafe gestellt. Damit einher geht ein Ausbau der Hilfen bei der Sterbebegleitung. Es ist eine ständige Herausforderung des täglichen Lebens, Sterbende und ihre Familien zu begleiten und nicht alleine zu lassen.

Dem Beschluss des Deutschen Bundestages zur Sterbehilfe ging eine mehrjährige Debatte voraus. Durch viele Diskussionen in den parlamentarischen Gremien ebenso wie in zahlreichen öffentlichen Foren und in den Medien ist es gelungen, das Thema Sterbehilfe aus der Tabuzone zu holen. In vielen Veranstaltungen mit Bürgerinnen und Bürgern habe ich gemerkt, dass es durch die breite

Diskussion gelungen ist, einen Bewusstseinswandel herbeizuführen. Heute dürften die Unterschiede zwischen Sterbehilfe und Sterbebegleitung und die zahlreichen Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung beim Sterben viel präsenter und bekannter sein als noch vor einigen Jahren.

Ich wünsche mir, dass auch beim Schutz des ungeborenen Lebens ein Bewusstseinswandel eintritt und dessen Unverletzlichkeit in unserer Gesellschaft einen größeren Stellenwert erhält. Sie leisten durch Ihre Teilnahme am Marsch für das Leben einen wichtigen Beitrag dafür. Hierfür danke ich Ihnen ausdrücklich und hoffe, dass sich immer mehr Menschen für Ihr und unser Anliegen öffnen, zuhören und nachdenken.